

Wieder auf den Beinen



» Wenn Schmerzmittel und Physiotherapie nicht mehr weiterhelfen, kann ein neues Hüft- oder Kniegelenk wieder zu mehr Mobilität verhelfen. Am Klinikum Esslingen werden jedes Jahr über 400 künstliche Gelenke implantiert. Hohe Qualitätsstandards, moderne Prothesen und schonende Operationsverfahren führen zu hoher Zufriedenheit bei den Patienten.

Jahrelang quälte sich Monika F. mit Schmerzen im rechten Knie, bevor sie sich zu einer Operation entschloss. Zwar wurde die 77-Jährige bereits am linken Knie operiert und wusste, dass es ihr nach der OP besser gehen würde, aber sie hatte halt trotzdem Angst. „So geht es den meisten Patienten“, verrät Dr. Burkhard Lembeck, niedergelassener Orthopäde in Ostfildern und Vorsitzender des Berufsverbandes für Orthopädie und Unfallchirurgie in Württemberg. Nur rund 20 Prozent der Patienten, die zu ihm kommen, werden noch im selben Jahr operiert. Viele versuchen, die OP so lange wie möglich hinauszuzögern. „Das ist auch gut so, schließlich gibt es einige Behandlungsmöglichkeiten, die Linderung schaffen können. Und nicht jeder, der Schmerzen hat, muss operiert werden.“ Ein ausführliches Gespräch mit intensiven Voruntersuchungen, bei denen der Medikationsplan und Diagnosen bereits konsultierter Ärzte mit einfließen, entscheiden über das individuelle Vorgehen.

„Wir operieren kein Röntgenbild, sondern wir behandeln die Beschwerden“, bestätigt Dr. Nikolaus von Bodman, Leitender Oberarzt in der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie am Klinikum Esslingen. Hier werden jeden Dienstag Betroffene in einer speziellen Endoprothetik-Sprechstunde ausführlich beraten. In der Regel bringen die Untersuchungen eine Arthrose zutage, die nicht nur durch das Lebensalter ab etwa 45 Jahren, sondern auch durch Sportverletzungen, extreme Beinfehlstellungen und Übergewicht hervorgerufen werden kann.

Nicht immer ist eine Operation unumgänglich

Möglichkeiten, mit den Schmerzen zunächst gut fertig zu werden bieten Physiotherapie, Bestrahlungen und Injektionen. „Oft hilft schon eine entlastende Bandage“, rät Dr. Lembeck und fährt fort: „Krankenkassen bieten tolle Gesundheitsangebote samt Tipps und Übungen für Zuhause. Eine beliebte Anlaufstelle ist die Selbsthilfegruppe der Deutschen Arthrosehilfe. Außerdem empfehlen wir die Patienteninformationen des Ärztlichen Zentrums für Qualität in der Medizin.“ Erst wenn die Schmerzen so stark werden, dass die Lebensqualität extrem eingeschränkt ist, weil der Nachtschlaf fehlt und der Bewegungsradius immer kleiner wird, raten die Experten zu einer Operation.

Am Klinikum Esslingen werden jedes Jahr über 400 künstliche Gelenke implantiert. Die Operationen werden von speziell in der Endoprothetik ausgebildeten Operateuren durchgeführt. Das 18-köpfige Team um Professor Dr. Degreif arbeitet dabei nach neuesten wissenschaftlichen Standards auf hohem Niveau. Die hohe Versorgungsqualität wurde zuletzt Anfang 2020 durch die externe Zertifizierung Endocert bestätigt.

Für jeden Patienten die richtige Lösung

Je nach Patient und je nachdem, welches Gelenk ersetzt werden soll, erarbeiten die Operateure eine individuelle Lösung.



» Professor Dr. Jürgen Degreif



Dr. Nikolaus von Bodman



Dr. Burkhard Lembeck

Hüftprothesen können je nach Alter, Gesundheitszustand des Patienten und Knochenbeschaffenheit zementlos oder zementiert verankert werden. Letzteres erlaubt dem älteren Patienten die sofortige Belastung des operierten Beins. Auch die Kombination aus zementiertem Schaft und zementloser Pfanne ist gängig und zeigt hervorragende Ergebnisse.

Bei einem durch Arthrose zerstörten Kniegelenk wird der verschlissene Knorpel ähnlich wie bei einer Zahnüberkronung mit möglichst wenig gesundem Knochen entfernt und die neuen Gleitflächen einzementiert. Die kniegelenkstabilisierenden Bänder werden hierbei belassen. Dieser Oberflächenersatz wird seit 19 Jahren konsequent computernavigiert durchgeführt. Dies bringt dem Operateur und somit auch dem Patienten mehr Sicherheit. Hervorragende Resultate und zufriedene Patienten bestätigen dieses Konzept. Und die Standzeiten, das heißt wie lange eine Prothese keine Probleme bereitet, sind gut. In 95 Prozent der Fälle ist, wenn überhaupt, erst nach 15 Jahren eine Wechseloperation fällig.

Bei deutschlandweit über 200.000 Hüftprothesen und 160.000 Knieprothesen pro Jahr können mit der Zeit Probleme wie Lockerungen oder Materialverschleiß nicht ausbleiben. Mit dem Alter oder bei hohem Gewicht steigen die Risiken. Deshalb führen die Esslinger Experten in den letzten Jahren zunehmend Revisionsoperationen durch und konnten sich damit einen überregional guten Ruf erarbeiten. Wer sich allerdings ausreichend bewegt, Rauchen und Sportarten meidet, welche die Gelenke stark belasten, hat gute Chancen von einer Wechsel-OP verschont zu bleiben.

Reha und Motivation des Patienten spielen eine große Rolle

Worauf der Einzelne zu achten hat, erfährt er in der Reha, die sich an den meist einwöchigen Aufenthalt im Krankenhaus anschließt. Hier lernen die frisch Operierten, Schonhaltungen zu vermeiden und aktiv zu bleiben. „Die Heilung hängt maßgeblich von der Moti-

vation des Einzelnen ab“, so Dr. Lembeck. Natürlich dauert es seine Zeit, bis die Wunde verheilt ist, aber die Prothese an sich ist sofort einsatzfähig. „Selbst nach einer Hüft-OP, bei der abhängig von der Knochenqualität vor allem bei älteren Patienten oft der Schaft zementiert wird, können die Patienten direkt aufstehen. Eine Vollbelastung ist bereits nach zwei bis drei Wochen möglich. Die Kontrolle übernimmt ein niedergelassener Kollege, zu dem oft ein langjähriges Vertrauensverhältnis besteht“, erläutert Dr. von Bodman, der sich auch nach 25 Jahren in der Endoprothetik noch über jeden einzelnen Patienten freut, dem er im wahrsten Sinne des Wortes wieder auf die Beine helfen konnte. y/

Künstliches Kniegelenk: Wie läuft eine ambulante Reha ab?

Nur wenige, meist ältere alleinstehende Patienten entscheiden sich für eine stationäre Reha. Die meisten Patienten wählen ein ambulantes Modell. So auch die 77-jährige Monika F., die bei dem Orthopäden Dr. Lembeck in Behandlung ist. Sie hat vor einem halben Jahr ein künstliches Kniegelenk von ihm eingesetzt bekommen. „Die Reha nach der OP dauerte drei Wochen“, berichtet sie. „Ich wurde morgens abgeholt und habe den Tag mit Massagen, Anwendungen und Sport verbracht. Gegen 15 Uhr wurde ich wieder nach Hause gebracht.“ Vor der OP hat Monika F. sich lange mit Schmerzen herumgeplagt. Heute genießt sie ihre neu gewonnene Lebensqualität in vollen Zügen. „Endlich kann ich wieder mit meinem Enkel spazieren gehen!“

» Kontakt

Klinikum Esslingen, Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie
Chefarzt Professor Dr. Jürgen Degreif
Leitender Oberarzt Unfallchirurgie und Orthopädie Dr. Nikolaus von Bodman
Telefon 0711 3103-2651, -2652
unfallchir@klinikum-esslingen.de

Dr. Burkhard Lembeck
Orthopädische Gemeinschaftspraxis
Dr. Lembeck/Dr. Pampel
Hindenburgstr. 7/1
73760 Ostfildern-Nellingen
Telefon 0711 341 4040
ortho.ostfildern@gmail.de
www.ortho-ostfildern.de